

21. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

Antwortpsalm: Ps 138 (137),1-2b.2c-3.6 u. 8 (Kv: 8bc)

Kv HERR, deine Huld währt ewig.

Lass nicht ab von den Werken deiner Hände! – **Kv**

- ¹ Ich will dir danken mit meinem ganzen Herzen, *
vor Göttern will ich dir singen und spielen.
- ^{2ab} Ich will mich niederwerfen zu deinem heiligen Tempel hin, *
will deinem Namen danken für deine Huld und für deine Treue. – (**Kv**)
- ^{2cd} Denn du hast dein Wort größer gemacht *
als deinen ganzen Namen.
- ³ Am Tag, da ich rief, gabst du mir Antwort, *
du weckst Kraft in meiner Seele. – (**Kv**)
- ⁶ Erhaben ist der HERR, /
doch er schaut auf den Niedrigen, *
in der Höhe ist er, doch er erkennt von ferne.
- ⁸ Der HERR wird es für mich vollenden. /
HERR, deine Huld währt ewig. *
Lass nicht ab von den Werken deiner Hände! – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Der bekennnishafte Charakter sucht beim Vortrag eine vertrauensvoll von positiven Erfahrungen getragene Stimmung der Sprache; auch eine einladende, motivierende Stimmprägung des Vortrags passt zum Psalm, der Hörende gewinnen will, ihre Erfahrungen mit Gott in Dank und Lobpreis zu übersetzen.

Psalm 138 und Kehrvers finden sich nicht im Gotteslob, allerdings unter GL 143 eine Übertragung als Psalmlied.

Auslegung

1 Zum Kehrvers

Die den Psalm abschließenden Versabschnitte 138,8b-c bilden den Kehrvers mit einem hymnischen (8b) und einem bittenden Teil (8c). So wie er dort den gesamten Psalm

zusammenfasst und mit der Bitte einen weiten Schöpfungshorizont eröffnet, so tut er dies im Antwortpsalm auch nach jedem Abschnitt. Der oft stattdessen vorgeschlagene Kehrsvers in GL 444: „Danket dem Herrn, denn ewig währt seine Liebe“, lässt die Bitte vermissen.

2 Der Psalm als Gesamtext

¹ Von David.

¹ Ich will dir danken mit meinem ganzen Herzen, *
vor Göttern will ich dir singen und spielen.

^{2ab} Ich will mich niederwerfen zu deinem heiligen Tempel hin, *
will deinem Namen danken für deine Huld und für deine Treue.

^{2cd} Denn du hast dein Wort größer gemacht *
als deinen ganzen Namen.

³ Am Tag, da ich rief, gabst du mir Antwort, *
du weckst Kraft in meiner Seele.

⁴ Dir, HERR, sollen alle Könige der Erde danken,
wenn sie die Worte deines Munds hören.

⁵ Sie sollen singen auf den Wegen des HERRN.
Die Herrlichkeit des HERRN ist gewaltig.

⁶ Erhaben ist der HERR, /
doch er schaut auf den Niedrigen, *
in der Höhe ist er, doch er erkennt von ferne.

⁷ Muss ich auch gehen inmitten der Drangsal,
du erhältst mich am Leben trotz der Wut meiner Feinde.
Du streckst deine Hand aus, deine Rechte hilft mir.

⁸ Der HERR wird es für mich vollenden. /
HERR, deine Huld währt ewig. *
Lass nicht ab von den Werken deiner Hände!

Psalm 138 ist 3-strophig (VV 1-3, VV 4-6, VV 7-8): Die betende Person fordert sich selbst auf zum Lob Gottes und begründet ihr Lob mit einem Bericht von Rettung. Sodann bringt sie den Wunsch nach universalem Lob Gottes zum Ausdruck. Öffentlich bekennt sie das Vertrauen auf Gott und wendet sich abschließend mit einer Bitte an Gott als Schöpfer. Dank wird als Form öffentlichen Lobens Gottes verstanden und nimmt Bezug auf existentielle Erfahrungen mit Gottes Wirken. Solch existentielles Lob wird von der ganzen Person erbracht (vgl. Hauptgebot der Liebe Gottes). Die betende Person lebt ihren Glauben erkennbar im Exil („vor Göttern“, „Könige der Erde“) und lässt es sich auch auf fremder Erde nicht nehmen, das Lob Gottes anzustimmen, ja sogar die ‚Anderen‘ einzuladen, es ihm gleich zu tun. Die Erfahrung zeigt, dass Gott mehr an Treue und Güte gibt, als die Tora erwarten lässt. Gottes

Erhabenheit / Transzendenz (V 6) hindert ihn nicht, das irdische Geschehen wahrzunehmen und eine besondere Option für die Niedrigen / Armen zu haben; die betende Person könnte sich selbst darin widerspiegeln (V 7), wenn sie Notlage und Erfahrung der Errettung verbindet. V 8 bekennt der Betende schließlich öffentlich sein Vertrauen und wendet sich abschließend (oder sollte man sagen zukunftserschließend?) an Gott mit der Bitte, das mit der Schöpfung begonnene nicht zu enden.

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Aus dem dreistrophigen Psalm werden drei Verse ausgelassen (die universale Perspektive des Lobes Gottes durch und die Tora-Bedeutung für die Könige der Erde in den Versen 4-5 sowie die Not- und Hilfeerfahrung des Betenden in V 7), ansonsten aber der Psalm als „Ganzes“ gewählt.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Der Bezug der *ersten Lesung*, Jes 22,19-23, zum Psalm liegt im Blick auf die Relevanz des Vertrauens, das ein Mensch auf Gott hat. Aus Jes 22,15ff. wird deutlich, dass Schebna dieses Vertrauen fehlte, sich selbst überhörte und daher gestürzt wurde (assoziativ lassen Psalm wie Jes-Passage an das Magnificat Lk 1,52 denken). Der Psalm vertieft auf positiv gewendete Weise das Augenmerk auf das rechte Verhalten, das nach Jes 22,20ff. bei Éljakim = Gott wird erwecken oder Gott setzt ein (den König) erwartet wird.

Die *zweite Lesung*, Röm 11,33-36, ist der hymnische Abschluss einer langen Reflexion über das Verhältnis von Israel und Kirche (Röm 9-11) und passt formal zum dankend/lobenden Charakter des Ps 138. Gottes Weisheit reicht über das hinaus, was menschliche Weisheit fassen oder erwarten kann (vgl. Ps 138,2cd) und auch das fließt staunend in den Hymnus ein. Gott wird als Schöpfer angesprochen, der in Bezug zur Schöpfung als Grüner, Erhalter und Ziel zu sehen ist (Röm 11,36). Dies korrespondiert mit dem letzten Versteil Ps 138,8, wo der Schöpfer als Grund der Schöpfung erinnert / erbeten wird, an diesem schöpferischen Akt dranzubleiben.

Das Messiasbekenntnis im *Evangelium* (Mt 16,13-20) ist Ausdruck einer langen Sehnsucht der Menschen nach Halt und Orientierung, nach dem in den Schriften verheißenen Messias, der dem unterdrückten Volk neue Hoffnung gibt. Das Bekenntnis der Jünger geschieht durch ihren Sprecher Petrus. Wenn er dies tut, zeigt er bekennend an, dass die Hoffnung ein Vertrauen in diesen Jesus setzt, weil dieser die heilsbringenden Taten, die Vollmachtstaten seinem Volk, besonders den Niedrigen / Armen zuwendet, so wie es schon der Betende des Psalms erfuhr. Jesus ist der langersehnte Retter aus dem Hause Davids; aber er ist nicht zu reduzieren auf einen Sohn Israels, sondern er überschreitet alle bisherigen Denkmuster, weil er „Sohn des lebendigen Gottes“ und damit von nicht-menschlicher Abstammung ist. Petrus bekennt, dass Jesus menschliche und göttliche Heilsbringerqualitäten in sich vereint. Und sie werden sich schließlich auch als universal ausgerichtete Heilstaten erweisen.

c. Theologischer Gehalt

Auch wenn die einzelnen Perikopen unterschiedliche Kontexte aufweisen, so lenkt der Psalm den Blick auf das Vertrauen auf Gott, worüber Glaubende nicht schweigen können, sondern in Gott lobpreisende Kommunikation treten müssen. Gott-Vertrauen durch die Zeiten und

ANTWORTPSALMEN

Lebenserfahrungen tragen das Leben durch, gleich, welche Glaubenskonditionen gegeben sind.

Dipl.-Theol. Christoph Schmitt